

VON DEN GEHENKTEN UND EINEM LEICHENZUG

An der Straße nach Siegelsberg, vor der Straßenkreuzung nach Karnsberg befindet sich das Diebsäckerle. Dort soll einst der Murrhardter Galgen gestanden haben. Nach Jahren, als nur noch die alten Murrhardter davon wussten, sahen in der Dämmerstunde immer wieder vorübergehende Leute auf den dampfenden Misthaufen der Felder etwas sitzen. Es waren die Geister der Gehenkten, die sich eng aneinander gedrängt auf dem warmen Mist wärmten.

Der Murrhardter Galgen dürfte in Wahrheit allerdings nicht auf dem Diebsäckerle, sondern jenseits der Karnsberger Straße gestanden haben, etwa hinter der heutigen Jugendherberge.

In die Straße von Murrhardt nach Karnsberg mündet ein Fuhrweg aus dem Wald. Wenn Leute abends von Karnsberg nach Murrhardt gingen und an diesem Fahrweg vorbeikamen, sahen sie manchmal einen Leichenzug aus dem Wald herauskommen. Voller Angst beschleunigten sie ihre Schritte, doch wenn sie sich umsahen, war das Leichengeleit dicht hinter ihnen und drohte, sie einzuholen. Immer hastiger rannten die Geängstigten davon. Bis zum Diebsäckerle wurden sie so verfolgt, dann war der Spuk vorbei. Der Zug ging über das Diebsäckerle wieder in den Wald hinein. Die Leute sagen, es seien die Seelen der Gerichteten, die bei den Menschen Hilfe suchten.

Aus dem Buch „Von Erdlultla und dem wilden Heer“, Sagen und Geschichten, gesammelt von Hans-Dieter Bienert, Eberhard Bohn, Gerhard Fritz und Manfred Hennecke. Erschienen im Verlag Manfred Hennecke.

www.Murrhardt.de

HERAUSGEBER

STADT MURRHARDT

Tourist-Info Murrhardt

Marktplatz 8 • 71540 Murrhardt

Telefon 0 71 92 / 2 13-77 7

Telefax 0 71 92 / 2 13-77 0

e-mail → touristik@murrhardt.de

internet → www.murrhardt.de

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).



Europäische Union

www.naturpark-sfw.de



Murrhardt

SAGENHAFT

Entlang der Limeswachttürme



NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD



- 1 Limesstein in Siegersberg
- 2 Teufelsmauer beim Allensee
- 3 Wachturmrekonstruktion Heidenbühl

Titel:
Wachturmrekonstruktion
„Römerschanz“ bei Siegersberg



STRECKENLÄNGE: 11 km

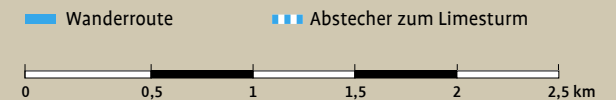
Teilstück bis zum Parkplatz an der Karnsberger Straße für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet.

ENTLANG DER LIMESWACHTTÜRME

Ein gutes Stück auf dem Limes-Wanderweg führt diese knapp elf Kilometer lange Wanderung nordöstlich von Murrhardt. Wer mit dem Kinderwagen unterwegs ist, sollte allerdings abkürzen und dort, wo die Route die Karnsberger Straße überquert (beim Limesstein), am Obstbau-Lehrpfad vorbei, wieder zurück nach Murrhardt gehen, denn zwischen Linderst und Alensee, bei der „Teufelsmauer“ wird die Strecke eng und steil. Startpunkt ist das Naturparkzentrum am Murrhardter Marktplatz (ein Besuch lohnt sich). Die Strecke führt hinaus nach Siegersberg, wo sie zum ersten Mal auf den Limes trifft.

In Siegersberg ist ein kleiner Abstecher zum römischen Wachturm „Römerschanz“ vorgesehen. Es ist der Posten 9/91, der in den Jahren 1966/67 bis zu vier Metern hoch rekonstruiert wurde. Auf der ehemaligen römischen Reichsgrenze geht es wieder zurück nach Siegersberg. Die Tour dreht eine kleine Schleife mit schönem Ausblick auf Siegersberg, bevor sie beim Limesstein an der Straße nach Karnsberg wieder auf den Limes-Wanderweg trifft. Nun geht es vorbei an einigen sichtbaren Limes-Wachposten, etwa den Türmen „Heidenbühl“ (bis sechs Meter Höhe rekonstruiert - Posten 9/96) und „Linderst-Ebene“ (Posten 9/98), von dem nur noch die Grundmauern sichtbar sind. Vom Grillplatz Lindersthütte führt die Route über die enge und steile „Teufelsmauer“ (Posten 9/99) zum Spielplatz am Allensee. Von hier geht die Wanderung wieder zurück nach Murrhardt. Auch der Name „Teufelsmauer“ gründet sich auf eine Sage: Der Teufel bat einst den lieben Gott um ein Stück Land, so groß, dass er es in einer Nacht mit Mauer und Graben umgeben könne. Die Bitte wurde ihm gewährt. Eifrig machte er sich mit seinen Gesellen, alle in Gestalt von Wildschweinen, ans Werk. Sie arbeiteten stürmisch drauflos, wühlten und gruben mit aller Kraft, doch sie hatten sich zu viel vorgenommen und waren lange nicht fertig, als der erste Hahnenschrei den anbrechenden Tag verkündete. Aus Ärger über das Misslingen seines Planes zerstörte der Teufel das unfertige Werk. Und so hieß der Limes im Volksmund fortan „Teufelsmauer“ und „Sau-“ oder „Schweinsgraben“.

Alle hier beschriebenen Wachtürme wurden in den 1960er Jahren Dank der Arbeiten von Dr. Rolf Schweizer archäologisch untersucht und teilrekonstruiert. Fundstücke aus den archäologischen Grabungen an den Wachttürmen und viele weitere Zeugnisse aus römischer Zeit sind im Carl-Schweizer-Museum (unweit des Naturparkzentrums) zu sehen.



Grundlage: Topografische Karte 1 : 50.000 Baden-Württemberg
© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de),
vom 20. November 2007, Az.: 2851.2-A/791.

